

2., aktualisierte und erweiterte Auflage



Doris Kölbl

# Wenn Mädchen zu Müttern werden

## Eine sozialpädagogische Betrachtung

Doris Kölbl

## **Wenn Mädchen zu Müttern werden**



Doris Kölbl

# **Wenn Mädchen zu Müttern werden**

## **Eine sozialpädagogische Betrachtung**

Tectum Verlag

Doris Kölbl

Wenn Mädchen zu Müttern werden. Eine  
sozialpädagogische Betrachtung

2., aktualisierte und erweiterte Auflage

© Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2018

E-PDF: 978-3-8288-7089-5

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN  
978-3-8288-4192-5 im Tectum Verlag erschienen.)

Umschlaggestaltung: Tectum Verlag, unter Verwendung des Bildes  
#402813007 von Marcos Mesa Sam Wordley | shutterstock.com

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet  
[www.tectum-verlag.de](http://www.tectum-verlag.de)

#### **Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind  
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

wherever  
you go,  
go with all  
your **heart.**

CONFUCIUS



## Vorwort

Grenzerfahrungen. Wer kennt sie nicht? Tod, Krankheit, Unfall, Gewalt, Krieg, Flucht, Scheidung usw. Sie sind Grund lebensbestimmender Entscheidungen, können Wegweiser werden oder zum Absturz führen. Auch Schwanger- und Mutterschaft Jugendlicher gehört zu den Grenzsituationen, die Lebenspläne zunichthemachen können und völlige Umorientierung der Zukunft nach sich ziehen, die Freundschaften zerbrechen lassen und oft schwierige neue Abhängigkeiten schaffen. Mitten im normalen Ablösungsprozess von den eigenen Eltern erleben oft die jungen Mütter ein Angewiesensein an die Ursprungsfamilie, obwohl sie nach eigenständiger Lebensgestaltung mit dem Kind streben.

In anschaulicher, beeindruckender Weise zeigt Sozialpädagogin Doris Kölbl wissenschaftlich fundiert auf, welche einschneidenden Ein- und Umbrüche frühe Schwanger- und Mutterschaft für Mädchen mit sich bringen. Die Entkoppelung von Sexualität und tragfähiger Liebe und Verantwortung stellt dabei eine große Herausforderung dar. Wie können aus so schwierigen Situationen Wege für ein gelingendes Leben erkannt und lebbar gemacht werden? Aus vielen Schilderungen und Statistiken ist in diesem Buch ablesbar, wie dringlich eine achtsame Einfühlung in die oft chaotische Gefühlswelt junger Mütter ist, wie umfangreich ihre Schutzbedürftigkeit fast unversöhnlich auf die Herausforderungen einer auf Selbstständigkeit strebenden Mutter stößt. Geeignete individuelle, ganzheitliche Hilfestellung und Begleitung sind für diese Mädchen unabdingbar.

Frau Kölbl führt dazu an: „Vorhandene Angebote reichen nicht aus und müssen weiterentwickelt werden.“ Dem kann ich nur zustimmen. Eine notwendende Hilfestellung wurde durch die jahrhundertlange Abwertung und Ausgrenzung unehelicher Mütter verwehrt. Dieses Denken wirkt immer noch herein in unsere Gesellschaft und bestätigt sich durch selbstgerechte Schuldzuweisung. Schwangere und junge Mütter beantworten dieses Unverständnis oft mit Verheimlichung,

Verdrängung oder leidvoller Vereinsamung. Schritt für Schritt mussten und müssen in Zukunft in gesellschaftlichen, staatlichen und kirchlichen Bereichen Hilfsmaßnahmen für junge Frauen erstritten werden. Umfangreiche, Entwicklungsgemäße Prävention gehört ebenso zu den notwendigen Unterstützungen, wie einfühlsames Erkennen, persönliche Mitverantwortung, praktische Unterstützung und finanzielle Sicherheit für Mutter und Kind.

Der ausführlichen und verständlichen Analyse der Autorin über die Lebenslagen jugendlicher Mütter gebühren Anerkennung und Dank, ebenso der umfangreichen Auflistung aller Hilfsmöglichkeiten. So wünsche ich dem Buch eine große Verbreitung, damit sich viele Menschen anrühren lassen zu neuem Erkennen und Verstehen. Ich wünsche unserer Gesellschaft Ehrfurcht vor dem Leben, Neugier auf Lebensentfaltung und Liebe für alles Leben.

Maria Geiss-Wittmann

Amberg, 21.11.2018

## Gedanken zur 2. Auflage

Es erfüllt mich mit großer Freude, dass das Interesse an meiner Forschungsarbeit aus dem Jahr 2006 anhält, so dass wir im Jahr 2018 die 2. Auflage herausgeben können.

Dabei bleibt die Ursprungsarbeit aufgrund der anhaltenden Aktualität im Wesentlichen erhalten, ergänzt wurden das Kapitel 5.1 durch aktuelle Zahlen und das Kapitel 6 mit aktualisierten Hilfeangeboten.

Zudem findet sich im neu dazugekommenen Kapitel 12 des Buches eine Liste mit Kontaktadressen, die im jeweiligen Fall für Betrofene oder Berater hilfreich sein können.

Mein ganz besonderer Dank gilt Frau Maria Geiss Wittmann, die das Vorwort für die neue Auflage verfasst hat. Frau Geiss-Wittmann war lange Jahre Mitglied des Bayerischen Landtags und Landesvorsitzende von Donum Vitae in Bayern und ist Initiatorin des „Moses-Projekts“, welches Schwangeren die Möglichkeit eröffnet, ihr Kind anonym und gleichzeitig medizinisch betreut in einem Krankenhaus zur Welt zu bringen und danach in sichere Obhut zu geben. Unermüdlich hat sie sich nach ihrem Staatsexamen an der Höheren Fachschule für Sozialarbeit ein Leben lang für die Rechte von Mutter und Kind und im Besonderen für den Schutz des ungeborenen Lebens engagiert. Frau Geiss-Wittmann hat so vielen Frauen Mut gemacht. Ihre Visionen für die Gestaltung einer besseren Zukunft und ihren unermüdlichen Einsatz für den Schutz des Lebens hat sie sich bis zum heutigen Tag erhalten. Ihre Zivilcourage hat Spuren hinterlassen und wird für immer unvergessen bleiben. Mir persönlich ist sie sowohl hinsichtlich meiner beruflichen Tätigkeit ein tragendes Vorbild und auch als couragierte Frau eine Quelle der Inspiration für den eigenen Weg. Dafür möchte ich ihr an dieser Stelle meinen Herzensdank aussprechen.

Doris Kölbl

Hahnbach, im November 2018



## Danksagung

Am Ende eines Arbeitsprozesses, eines Lernprozesses, in dem sich Phasen der Mutlosigkeit und Erschöpfung mit Freude über und Stolz auf die eigene Arbeit abwechseln, möchte ich mich bei den Menschen bedanken, ohne deren Unterstützung und Beistand sich diese Diplomarbeit nur schwieriger hätte realisieren lassen können.

An erster Stelle möchte ich Frau Viola Malanowsky danken, die als meine Anleiterin im Kinder- und Jugendgesundheitsdienst ein wesentlicher Motor für die vorliegende Arbeit gewesen ist und die mir in ihrer Tätigkeit als Diplom-Sozialpädagogin in vielerlei Hinsicht Vorbild war.

Mein herzlicher Dank gilt Herrn Prof. Dr. Bodo Hildebrand für die durchweg engagierte Betreuung meiner Diplomarbeit und die fachliche und menschliche Begleitung durch mein Studium an der Evangelischen Fachhochschule Berlin. Ihm verdanke ich wichtige Impulse, die meinen Weg geprägt haben.

Ebenso gilt mein Dank Frau Dr. Talibe Süzen, die mich mit wichtigen Anregungen hinsichtlich der Gestaltung der Interviews und der anschließenden Auswertung unterstützt hat, was wesentlich dazu beigetragen hat, mich gerade zu Beginn der Arbeit im Dickicht der empirischen Forschung zurechtzufinden.

Des Weiteren danke ich all den mutigen jungen Frauen, die sich auf das Wagnis des Interviews eingelassen haben und mir durch ihre Offenheit und ihren Mut einen wichtigen und sehr persönlichen Einblick in ihr Leben ermöglicht haben. Ihnen ist diese Diplomarbeit gewidmet.

Doris Kölbl  
Berlin im Juli 2006



# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Einleitung .....</b>	<b>1</b>
<b>2 Das Jugendalter .....</b>	<b>7</b>
2.1 Einleitende Überlegungen .....	7
2.2 Körperliche Veränderungen und psychosexuelle Entwicklung im Jugendalter.....	10
2.2.1 Körperliche Veränderungen.....	10
2.2.2 Hormonelle Veränderungen .....	11
2.2.3 Fokus: Bedeutung der Veränderungen für heranwachsende Mädchen .....	12
2.2.4 Säkulare Akzeleration.....	14
2.3 Entwicklungsaufgaben des Jugendalters nach Robert J. Havighurst .....	15
2.4 Identität als zentrale Thematik des Jugendalters .....	17
2.4.1 Vom Egozentrismus in der Adoleszenz.....	17
2.4.2 "Identität versus Rollendiffusion" – Erik Erikson .....	18
2.4.3 Vier Typen des Identitätsstatus nach James Marcia.....	19
2.5 Lebenswelten Jugendlicher .....	20
2.5.1 Gesellschaftlicher Kontext .....	20
2.5.2 Eltern.....	21
2.5.3 Peers .....	22
2.5.4 Schule.....	25
2.5.5 Beruf .....	26
2.6 Zusammenfassung .....	27
<b>3 Schwanger-, Mutter- und Elternschaft .....</b>	<b>29</b>
3.1 Elternschaft als zentrales Thema des Erwachsenenalters .....	29
3.1.1 "Intimität versus Isolierung" – Erik Erikson.....	29

3.1.2	Elternschaft als Entwicklungsaufgabe .....	29
3.2	Veränderungen durch Elternschaft .....	30
3.2.1	Komplexe Veränderungsprozesse .....	30
3.2.2	Biologische und psychische Ebene .....	31
3.2.3	Paarbeziehung .....	31
3.2.4	Soziale Beziehungen .....	32
3.3	Übergang zur Elternschaft .....	33
3.3.1	Das Phasenmodell nach Gabriele Gloger-Tippelt .....	33
3.3.2	Verunsicherung (bis zur 12. SSW) .....	33
3.3.3	Anpassung (ca. 12.–20. SSW) .....	34
3.3.4	Konkretisierung (ca. 20.–32. SSW) .....	35
3.3.5	Antizipation und Vorbereitung (ca. 32. SSW – Geburt) .....	35
3.3.6	Geburt .....	36
3.3.7	Überwältigung und Erschöpfung (ca. 4–8 Wochen nach der Geburt)...	36
3.3.8	Herausforderung und Umstellung (ca. 2–6 Monate nach der Geburt) .....	38
3.3.9	Gewöhnung (ca. 6–12 Monate nach der Geburt) .....	38
3.4	Beeinflussende Faktoren für die Bewältigung der Elternschaft .....	39
3.5	Fokus: Alleinerziehende .....	40
3.5.1	Alleinige Erziehungsverantwortung .....	40
3.5.2	Ökonomische Belastungen .....	40
3.5.3	Partnerschaft .....	42
3.5.4	Unterstützung durch Familie, Verwandte und Freunde .....	43
3.6	Zusammenfassung .....	44
4	<b>Kritische Lebensereignisse, Entwicklungsaufgaben und Krisen .....</b>	47
4.1	Kritische Lebensereignisse .....	47
4.2	Normative Lebensereignisse und Entwicklungsaufgaben .....	47
4.3	Non-normative Lebensereignisse und Entwicklungsaufgaben .....	48
4.4	Bewältigung von Entwicklungsaufgaben .....	49
4.5	Zusammenfassung .....	50

---

<b>5 Minderjährige Mütter – Schwanger- und Mutterschaft im Jugendarter</b> ....	53
5.1 Daten – Zahlen – Fakten .....	53
5.2 EXKURS: Ursachen, Hintergründe, Motive und Erklärungsansätze .....	59
5.2.1 Verhütung und Schwangerschaft .....	59
5.2.2 Sozialisationserfahrungen und Schwangerschaft .....	64
5.2.3 Loslösungsprozess der Adoleszenz und Schwangerschaft .....	67
5.2.4 Unbefriedigende Lebenssituation und Schwangerschaft .....	68
5.2.5 Mangelnde berufliche Perspektiven und Schwangerschaft .....	69
5.2.6 Partnerschaft und Schwangerschaft .....	71
5.3 Ausgewählte Aspekte der Lebenslagen adolescenter Mütter .....	72
5.3.1 Frühe Mutterschaft – ein komprimierter Lernprozess .....	72
5.3.2 Kollision von Entwicklungsaufgaben .....	73
5.3.3 Das Moratorium geht zu Ende .....	80
5.3.4 Egozentrismus des Jugendarters versus bedingungslose Fürsorge für das Kind .....	81
5.3.5 Kontakt zu den Eltern .....	82
5.3.6 Kontakt zum Kindesvater .....	83
5.3.7 'Zwischen den Stühlen' .....	83
5.3.8 Berufliche Lebensplanung .....	84
5.3.9 Soziale Lage und finanzielle Situation .....	85
5.4 Rechtliche Rahmenbedingungen .....	89
5.4.1 Mutterschaft und Vaterschaft .....	89
5.4.2 Elterliche Sorge .....	90
5.4.3 Gesetzliche Amtsvormundschaft nach § 1791c BGB .....	91
5.4.4 Ehefähigkeit .....	93
5.4.5 Beistandschaft .....	94
5.4.6 Umgangsrecht .....	95
5.4.7 Unterhalt .....	95
5.5 Zusammenfassung .....	96
<b>6 Hilfeangebote für minderjährige Mütter</b> .....	101
6.1 Grundlegende rechtliche Ansprüche .....	101
6.1.1 Mutterschutz .....	101
6.1.2 Elternzeit .....	102

6.1.3	Befreiung von der Schulpflicht.....	103
6.1.4	Freistellung bei Krankheit des Kindes.....	104
6.2	Finanzielle Hilfen .....	104
6.2.1	Mutterschaftsgeld .....	104
6.2.2	Elterngeld .....	104
6.2.3	Bayerisches Familiengeld .....	105
6.2.4	Kindergeld .....	105
6.2.5	Unterhaltsvorschuss .....	106
6.2.6	Zuschuss zur Kinderbetreuung.....	107
6.2.7	Landesstiftung 'Hilfe für Mutter und Kind' .....	107
6.2.8	Spezielle Leistungen nach SGB II bei Schwanger- und Mutterschaft....	108
6.2.9	Wohngeld.....	108
6.2.10	Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen .....	109
6.2.11	Berufsausbildungsbeihilfe .....	110
6.3	Sozialpädagogische Unterstützung .....	110
6.3.1	Schwangerenberatung .....	110
6.3.2	Anonyme und vertrauliche Geburt .....	111
6.3.3	Öffentlicher Kinder- und Jugendgesundheitsdienst.....	112
6.3.4	KoKi – Koordinierende Kinderschutzstellen .....	113
6.3.5	Jugendamt.....	114
6.4	Ausgewählte Leistungen der Jugendhilfe nach dem SGB VIII.....	114
6.4.1	§ 17 SGB VIII: Beratung hinsichtlich Partnerschaft, Trennung und Scheidung.....	114
6.4.2	§ 18 SGB VIII: Beratung und Unterstützung zur Ausübung der Personensorge .....	115
6.4.3	§ 19 SGB VIII: Gemeinsame Wohnform für Mutter und Kind .....	115
6.4.4	§ 23 SGB VIII: Tagespflege .....	116
6.4.5	§ 24 SGB VIII: Tageseinrichtungen.....	117
6.4.6	§ 27 SGB VIII: Hilfen zur Erziehung .....	117
6.5	Zusammenfassung und Diskussion der Hilfen.....	118
7	<b>Zusammenfassung</b> .....	123
8	<b>Methodik</b> .....	127
8.1	Problemstellung und Untersuchungsziel.....	127

---

8.2	Darstellung des Forschungsdesigns .....	128
8.2.1	Qualitative Forschung.....	128
8.2.2	Verfahren der Datenerhebung: Problemzentriertes Interview nach Witzel .....	128
8.3	Vorbereitung der Befragung .....	131
8.3.1	Entwicklung des Kurzfragebogens.....	131
8.3.2	Entwicklung des Interviewleitfadens.....	131
8.4	Zielgruppenbestimmung und Auswahlkriterien .....	134
8.4.1	Zugang zum Interviewfeld.....	134
8.4.2	Auswahl der Interviewpartnerinnen .....	135
8.5	Datenerhebung.....	136
8.5.1	Kontaktaufnahme .....	136
8.5.2	Pretest .....	137
8.5.3	Tonbandaufzeichnung .....	138
8.5.4	Durchführung der Interviews/Setting .....	138
8.5.5	Postskript .....	140
8.6	Auswertung der Interviews .....	140
8.6.1	Transkription der Interviews .....	140
8.6.2	Verfahren der Datenauswertung: Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring .....	141
9	<b>Darstellung der Ergebnisse .....</b>	145
9.1	Darstellung und Auswertung der Daten des Kurzfragebogens.....	145
9.1.1	Grundlegende Daten zu den Befragten .....	145
9.1.2	Auswertung der Kurzfragebögen .....	146
9.2	Ergebnisse der Interviewauswertung .....	147
9.2.1	Eigene Reaktion auf die Schwangerschaft.....	147
9.2.2	Reaktionen anderer auf die Schwangerschaft .....	149
9.2.3	Veränderungen in einzelnen Lebensbereichen .....	151
9.2.4	Erhaltene private Unterstützung .....	161
9.2.5	Inanspruchnahme professioneller Hilfsangebote.....	163
9.2.6	Kontakte zu anderen jungen Müttern .....	171
9.2.7	Konfrontation mit Vorurteilen .....	172
9.2.8	Besondere Belastungen.....	173

9.2.9 Zukunftsvorstellungen.....	174
9.3 Interpretation und Schlussfolgerungen .....	176
9.4 Zusammenfassung .....	184
<b>10 Handlungsempfehlungen für die Arbeit mit minderjährigen Müttern in der sozialpädagogischen Praxis.....</b>	<b>187</b>
10.1 Art und Qualität der Beratung und Begleitung .....	187
10.1.1 Notwendigkeit zielgruppenspezifische Angebote .....	187
10.1.2 Grundsätzliche Beratungshaltung .....	188
10.1.3 Hilfen müssen schon vor der Geburt ansetzen.....	189
10.1.4 Beratung und Begleitung auch nach der Volljährigkeit .....	190
10.1.5 Geh-Struktur der Angebote.....	190
10.1.6 Ambulante Hilfeformen schaffen .....	191
10.1.7 Niedrigschwellige und sozialraumorientierte Angebote .....	192
10.1.8 Kostengünstige und kostenfreie Angebote .....	192
10.2 Inhalte der Beratung und Begleitung .....	193
10.2.1 Information und Beratung zu vorhandenen Angeboten .....	193
10.2.2 Praktische Anleitung im Alltag mit dem Kind .....	193
10.2.3 Soziale Kontakte stärken.....	194
10.2.4 Entlastung schaffen.....	195
10.2.5 Selbstständigkeit fördern .....	196
10.2.6 Schulabschluss, Ausbildung und Qualifikation ermöglichen .....	196
<b>11 Fazit.....</b>	<b>199</b>
<b>12 Adressen.....</b>	<b>201</b>
<b>Tabellenverzeichnis .....</b>	<b>207</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>209</b>
<b>Quellen- und Literaturverzeichnis .....</b>	<b>211</b>